



Transforming our World

Pressemitteilung

Mission-Net ist relevant

Ein Mission-Net-Einsatzteam hat in diesem Sommer kulturelle Barrieren überwunden und mehr über das Herz Gottes für die Nationen gelernt. Als Teil einer Missions- und Jüngerschaftswoche trafen sich 14 Personen im Norden Englands, um in einem überwiegend pakistanischen Ortsteil mehr über kulturübergreifende Mission zu lernen. Die Woche beinhaltete kulturelle und biblische Einheiten und fand ihren Höhepunkt bei einem Familientag, den das Team in Zusammenarbeit mit einem Kinderklub des Ortes veranstaltete.

„Diese Missionswoche war für die Teilnehmer eine fantastische Möglichkeit, um ihr Verständnis von Gottes Herz für die Nationen zu erweitern“, erklärt James Price, Koordinator der Mission-Net-Einsätze und „European Mission Mobiliser“ von World Outreach International. „Man muss nicht nach Übersee gehen, um die Nationen zu erreichen – die Enden der Erde sind hier in Europa und leben vor unserer Haustüre.“

Die Woche beinhaltete praktische Erlebnisse und zeigte auf, wie man mit dem Blick auf die Gute Nachricht von Jesus Christus kulturübergreifende Beziehungen aufbaut. Im Rückblick auf die Woche berichtet Nathaniel, ein Teilnehmer aus England: „Es ist hilfreich diese Information über die verschiedenen Kulturen zu haben, warum Ausländer hier sind und auf was wir aufpassen müssen, wenn wir über unseren Glauben reden. Es war ein wirklich hilfreiches Erlebnis, eine Lernstunde des Lebens.“

Paradigmenwechsel in der Mission

Von den fünf Einsatzmöglichkeiten, für die auf der Mission-Net-Webseite geworben wurden, fand nur einer statt. Für die anderen gab es nicht genügend Anmeldungen. „Europa ist eine post-christliche, pluralistische Gesellschaft“, beobachtet Price. „Solange die herkömmlichen missionarischen Kurzeinsätze noch eine gute Jüngerschaftsschule sind, muss sich der Fokus mehr Richtung ‚Alltags-Mission‘ wenden, die Teilnehmer zu einem missionalen Lebensstil 365 Tage im Jahr (die Welt zu verändern) zu ermutigen und auszurüsten.“



Transforming World

Indem wir erkennen und akzeptieren, dass unsere Geschichte nicht mehr die Gesellschaft im Allgemeinen formt, sollten die Gemeinden (und Missionsorganisationen) ihren Ansatz der alltäglichen Mission anpassen. In einer post-christlichen Gesellschaft zu leben, bedeutet, dass wir Pilger in einer Kultur sind, in der wir uns nicht mehr zu Hause fühlen, auch wenn wir eine große Hoffnung haben und diese verkündigen. Innerhalb der christlichen Gemeinschaft müssen wir die Wirksamkeit des Evangeliums aufzeigen. Füreinander und für die Umgebung, in der wir sind, beten, einander lieben und dienen. Wir müssen unseren missionarischen Kontext wieder entdecken, die Gesellschaft in unserm Umfeld kennenlernen. Wer lebt dort? Was sind ihre Geschichten, ihre Werte, ihre Kultur, ihre Bedürfnisse? Wenn dies unser Startpunkt ist, dann sind wir auch in der Lage unsere Botschaft der Hoffnung in Christus – und deren Folgen – zu bezeugen.“

Und auch, so Price weiter, eine gewisse Zeit in einer anderen Kultur zu verbringen kann sehr herausfordernd sein, aber gleichzeitig bekommt man auch etwas zurück. Wenn man seine Komfortzone verlässt, erlaubt man Gott, einen zu strecken und die Visionen für die Nationen zu vergrößern. Bei Mission-Net geht es nicht darum, eine Institution aufzubauen, sondern eine Bewegung von jungen Menschen in Gang zu bringen, die ihre Welt verändern, indem sie die Gute Nachricht von Jesus leben.

James Price arbeitet bei World Outreach International und ermutigt Einzelpersonen und Gemeinden, Teil von kulturübergreifender Mission zu sein. Er lebt mit seiner Frau Joanna im Zentrum Londons, wo sie Teil einer missionalen Gemeinde sind.

(511 Wörter)

Kontakt-Details:

Henriette Froehlich, Director of Communications

henriette.froehlich@mission-net.org

Tel: +48 784 595 422

www.mission-net.org